

L.: *Századok*, 1933, S. 238–39; *Akadémiai Ertesztő*, 1933, S. 296–98; *Pallas* 10; *Révai* 11, 20, 21; *Szinnyei* 6; A. Zelliger, *Egyházi írók csarnoka (Smlg. der kirchlichen Schriftsteller)*, 1893; *Katolikus lex.*, Bd. 3, 1932. (Benda–Gianone)

Kollár Ján, Dichter und Kulturphilosoph. * Mošovce (Slowakei), 29. 7. 1793; † Wien, 24. 1. 1852. K.s Vater konnte als Dorfschulze seinem begabten Sohn eine für die Zeit ausgezeichnete Schulbildung zuteil werden lassen, die mit dem Stud. der evang. Theol. an der Univ. Jena (1817–19) ihren Abschluß fand. Dort hörte K. u. a. Oken und Luden und erlebte das Wartburgfest mit. Eifrig verfolgte er die Spuren früherer slaw. Besiedlung in Sachsen. In die Jenaer Zeit fällt auch K.s Bekanntschaft mit seiner späteren Frau Wilhelmine (Mína), die für seine Dichtung entscheidend wurde. 1819 wurde K. in der Heimat zum geistlichen Amt ordiniert und übernahm bald danach eine Predigerstelle in Budapest, wo er hochangesehen bis 1849 wirkte. In seinen tw. gedruckten Predigten (Nedělní, sváteční a příležitostní kázně a řeči [Sonn-, Feiertags- und Gelegenheitspredigten und Reden], 2 Tle., 1831–44) finden sich auch nationale und humanitäre Motive. 1835 heiratete er in Weimar. 1841 und 1844 unternahm er Forschungsreisen nach Italien. Wegen seiner bewährten Staatstreue wurde er von der österr. Unterrichtsverwaltung wiederholt als Gutachter in Fragen des Schulwesens seiner slawak. Heimat herangezogen. 1849 wurde er auf die neugeschaffene Lehrkanzel für Slaw. Altertumskde. an die Univ. Wien berufen. Ursprünglich auf dem St. Marxer Friedhof beigesetzt, wurden K.s Gebeine 1904 feierlich nach Prag übergeführt. K.s dichter. Werk ist in dem von Ausgabe zu Ausgabe anschwellenden Sonettenzyklus „Slávy dcera“ konzentriert. Zunächst war darin das persönliche Erleben (K. betrachtete seine Braut als „Tochter“ der in Mitteleuropa untergegangenen Slawenstämme), das nationale und historiosoph. Pathos (angeregt durch Herders lichtvolle Vision der slaw. Zukunft in den „Ideen“) mit altertumskundlicher Gelehrsamkeit halbwegs organ. verschmolzen, die Spätfassungen waren dagegen bei unmaßigem Umfang (bis zu 645 Sonetten) überladen mit trockener Gelahrtheit, so daß K. sich sogar gezwungen sah, einen wiss. Kommentar zu seiner Gedichtsmlg. zu veröff. Für die Wiedergeburt der tschech.-nationalen Dichtung war die „Slávy dcera“ jedoch sehr wichtig. Große

geistesgeschichtliche Bedeutsamkeit hatte K.s Abh. „Über die literarische Wechselseitigkeit zwischen den verschiedenen Stämmen und Mundarten der slawischen Nation“, 1837 (1836 tschech.-slowak. in der Z. „Hronka“), das Programm des romant., rein kulturpolit. Panslawismus. Gegenseitige Übers. und Unterricht der slaw. Hauptsprachen an allen slaw. Schulen sollten die erstrebte kulturelle Einheit des Slawentums anbahnen. Obzwar K. ein Gegner der Bestrebungen Štúrs war, das Slowak. als selbständige Schriftsprache vom Tschech. zu emanzipieren, hat er doch durch seine große von Herder angeregte Smlg. slowak. Volkslieder „Národní zpievanky čili písně světské Slováků v Uhrách jak pospolitého lidu, tak i vyšších stavů (Volkslieder oder weltliche Gesänge der Slowaken in Ungarn und zwar sowohl des einfachen Volkes wie auch der höheren Stände), 2 Bde., 1835, mit zu dieser Entwicklung beigetragen. Bei seinen mit großem Fleiß zusammengetragenen Werken zur slaw. Altertumskde. mangelte es K. an wiss. Kritik: von romant. Enthusiasmus getragen sah er überall, besonders aber in Norditalien reiche Slawensuren (Staroitalia slavjanská, 1853). Vielfach stützte er seine Behauptungen mit Etymol., die method. schon zur Zeit ihrer Aufstellung ein arger Anachronismus waren.

W.: *Slávy dcera, lyricko-epická báseň w 3 zpěvích (Die Tochter des Ruhmes in 3 Gesängen)*, 1824, 4. Aufl., 2 Tle., 1845; etc. Vollständige Bibliographie der Werke, Ausgaben und der Sekundärliteratur bei J. V. Ormis, *Bibliografie J. K.*, 1954. Ergänzungen bis 1964 im *Slovník českých spisovatelů*, 1964.

L.: *N. Fr. Pr. vom 24. 1. 1902; Prager Presse vom 24. 1. 1922; Otto* 14; *Wurzbach; M. Murko, Dt. Einflüsse auf die Anfänge der böhm. Romantik. Mit einem Anhang: K. in Jena und beim Wartburgfest, 1897 (S. 192–274; J. K., der Dichter und philosoph. Begründer des literar. Panslawismus); A. Mráz, Die Literatur der Slowaken, (1943); M. Pišút, Literatura národního obrozenia, 1960; Uhtřz II|1, S. 625. (Wyrzrens)*

Kollár Vincenz, Zoologe und Museumsfachmann. * Kranowitz (Kranowice, preuß. Schlesien), 15. 1. 1797; † Wien, 30. 5. 1860. Bauernsohn; nach Absolv. der Pflichtschule in seinem Heimatort und des Gymn. in Leobschütz widmete er sich ab 1815 an der Univ. Wien dem Stud. der Med. Schon in seiner Gymnasialzeit zeigte er lebhaftes Interesse für Zool., namentlich für Entomol., so daß K. in Wien während seines Stud. Kontakt zum k. Naturalienkabinett, das damals Schreiber leitete, suchte. Zunächst unbesoldeter Volontär, erhielt er schließlich eine definitive Stel-